

UPASHAM: SCHLUSSFOLGE- RUNG

Die Gita ist die immerwährende Wahrheit. Man neigt normalerweise dazu, bei den Kommentatoren eine "neue" Wahrheit ausfindig zu machen, aber da täuscht man sich. Denn es gibt nur die eine Wahrheit - zu allen Zeiten, auf allen Welten. Nur die Zeitungen können von den weltlichen Geschehnissen und neuen Fällen erzählen. Die Wahrheit ist ewig und unveränderlich. Das Neu-Erzählen kann auf keinen Fall als die neue Wahrheit bezeichnet, geschweige denn gerechtfertigt werden. Wer dies versucht, der ist kein Vollkommener. Jeder Mahapurush, der jetzige oder der künftige, kann nur das Gesagte und Wahrgenommene wiederholen. Genauso, wie Srikrishna der Wahrheit beikommt, die von Seinen Vorfahren dargestellt wurde.

DIE MAHAPURUSH UND IHRE HANDLUNGSWEISEN

Was ist die Wahrheit? Wie erlangt man sie? Von den zahllosen beliebten, aber aufgrund der falschen Traditionen und Rituale irreführenden Glaubensrichtungen und Überzeugungen, fällt es dem gemeinen Menschen schwer, die "Wahrheit" zu erkennen, denn alle scheinen aufrichtig zu sein.

Die Handlungsweisen der Mahapurushas wie z. B. von Ram, Mahavir, Mahatma Buddha, Christus, Mohammed und vielen anderen beweisen, dass sie zum Erkennen der Wahrheit besonders befähigt und ermächtigt sind. Von den scheinheiligen Überzeugungen wählt der Mahapurush die rechtschaffende immerwährende Wahrheit aus, mit deren Hilfe er die Anlagen der Allgemeinheit entfaltet.

Bedauerlicherweise folgen aber die Nachfahren der Mahapurushas ihren An- und Unterweisung nicht immer. Ihnen scheinen der Geburtsort oder der Ort des Hinscheidens oder

sogar die Wallfahrtsorte wichtiger zu sein, und sie beten sie an. Also bleiben von den mustergültigen Erlebnissen und Erfahrungen wieder nur die Verblendung und das Falsch zurück.

Auch Srikrishna tadelte die falschen Sitten, die im Namen der "Wahrheit" im Umlauf waren. Wie Er im zweiten Kapitel sagt: *"An der Wahrheit mangelt es zu keiner Zeit. Das Falsch ist nicht. Das hat jeder Mahapurush vor mir erfahren und vermittelt. Ich spreche nicht als der Erhabene. Ich wiederhole nur das schon Existierende."* Genauso verbildlicht Er im 13. Kapitel den von den Maharishi immerfort besungenen Unterschied zwischen dem "Feld und Feldherrn". Ausserdem wählt Er auch eine der vier gängigen Auffassung über "Sanyas" aus und lässt sie in die Tat umsetzen.

"SANYAS"

Was ist eigentlich "Entsagung"? Heisst es "Sanyas", wenn jemand alles aufgibt? Zu Zeiten von Srikrishna übten viele sogenannte Yogis oder Weltentsagende Askese, indem sie das Berühren von Feuer, oder sogar selbst das "Nachdenken" aufgaben und damit die "Entsagung" zu vollbringen wussten. Srikrishna missbilligt diese Praxis vollkommen und veranschaulicht, dass weder auf dem Pfad der Erkenntnis noch auf dem Pfad des selbstlosen Handels auf das "Tun" verzichtet werden darf. Handeln muss man auf jeden Fall. Mit dem allmählichen Voranschreiten auf dem Pfad der Meditation verfeinert sich die Handlungsweise des Meditierenden dermassen, dass aller Tatendrang und die Unternehmungslust, sowie die damit verbundenen Begierden nach den Früchten ruhen. Bis zum Ziel gibt es keinen Ablass vom Handeln, d.h. es entsteht bis dahin keine "Entsagung". Der blosse Verzicht auf das Handeln macht uns noch keinen Sanyasi. Dieses Thema wird in den Kapiteln 2, 3, 5, 6 und besonders ausführlich im Kapitel 18 behandelt.

KARMA

Genauso wie der Begriff "Sanyas", wird auch der Begriff "Karma"

falsch ausgelegt. Srikrishna erklärt den wahren Bedeutungsinhalt vom "Karma", denn nicht sehr abweichend von dem obigen Standpunkt über "Sanyas" ist die Verkennung des "Karma". Im zweiten Kapitel, Shloka 39 sagt Srikrishna: *"O Arjuna! Diese Weisheit ist dir aus dem Samkhya-yoga, dem Yoga der Erkenntnis, mitgeteilt worden. Höre nun von mir mit deinem Verstand des Erkennens über den Standpunkt des selbstlosen Handelns, denn damit ausgestattet, wirst du dich von den Bindungen des Handelns befreien können. Auch eine kurze Übung dessen kann den Menschen von den Fesseln loslösen. Im Prinzip gibt es nur die eine Tat und nur den einen zur Ausführung dieser Tat bedingten Verstand. Genauso gibt es nur einen zum Ziel führenden Weg. Nur die Törichten haben einen vielverzweigten Verstand, durch den sie im Namen des Karma unsinnige, nutzlose Handlungen unternehmen. Arjuna! Errichte du aber deine dir obliegende Tat."* Ein Ende nimmt das Handeln nicht bis zur Vervollständigung dieser Tat, und zur Vollbringung der Tat muss die Seele immerfort wiedergeboren werden.

YAJNA

Was ist mit dem "für-uns-bestimmten-Handeln" oder "Werk" gemeint? - Srikrishna verdeutlicht: **यज्ञार्थात्कर्मणोऽन्यत्र लोकोऽयं कर्मबन्धनः** - *"Wohlweislich heisst Karma die Meditation und die Gebetsverrichtung. O Arjuna! Das ist deine für dich bestimmte Tat. Nur dies befreit dich vom Weltlichen. Betrachte alles andere als Fesseln."*

Von ungefähr vierzehn zum Erhabenen führenden, ambrosia-ähnlichen und die wahre Erkenntnis erzeugenden Yajna-Arten spricht Srikrishna in der Gita. Diese sollen durch die Yoga- und die dafür bedingten Atem-Übungen, Nachdenken, Meditation und Sinnesentsagung vollbracht werden. Die anderen, kraft der Reichtümer verrichteten, kurzlebigen Yajna erzielen nur den materiellen Gewinn und vergehen.

Die mittels des Yajna erworbene Erkenntnis vereint uns mit dem ewigen Brahma und erlöst uns auch von allen Taten. Ausser diesem "gewissen" Karma empfiehlt die Gita keine anderen Taten. Nichts-Tun heisst nicht das Freisein oder Erlösung.

Srikrishna misst dem Karma den höchsten Rang bei. Die Wichtigkeit des selbstlosen Handelns unterstreicht Er verschiedentlich und mit vielen Beispielen, denn mit dem Gewinn ins Auge gefasst, handelt nur der weltliche, von Gelüsten und Begierden ge- und vertriebene Mensch.

Die Veden sind die heiligsten aller heiligen Schriften. Die Upanishaden bilden den Schlussteil der Veden. Und die Quintessenz von beiden ist die von Srikrishna offenbarte Gita, die das Handeln über alles stellt und am höchsten preist.

Wir erliegen einem grossen Irrtum, wenn wir, anstatt die Geheimlehre und die Anweisungen Srikrishnas zu befolgen, jede weltliche Pflichterfüllung für das Karma halten. Ebenso gross ist die damit verbundene falsche Behauptung, dass das reine Aufgeben der Fruchtbegierde das selbstlose Handeln heisse oder dass man sich pflichtgemäss verhaltend, den ersehnten Yogazustand erlangen könne. Der Yajna heisst auch nicht nur die Feueropfergabe der Räucherstoffe mit dem Ausruf der Silbe "Svaha". Von diesen Yajna-Arten gibt es übrigens viele phantasivolle Namen wie Geister-Yajna, Yajna für die Ahnen oder für eine beliebige andere Gottheit.

Wir haben der Kundgebung von Srikrishna ohne Verzweiflung und Missinterpretation Folge zu leisten. Eigentlich sollte es uns keine Schwierigkeiten bereiten, aber unsere Sitten und Unsitten, Rituale, falsche Tradition und überdies unsere Vorurteile verleiten uns stets. Wer sich aber die Einfachheit und die unmittelbare Lehre der Gita zu eigen macht, der erleidet keinen inneren Widerstreit.

KRIEG

Arjuna weigert sich zu kämpfen. Seinen Bogen zur Seite legend, setzt er sich auf den hinteren Teil des Wagens. Darauf belehrt ihn Srikrishna überzeugend zum Handeln.

Den Krieg gäbe es schon. Daran besteht kein Zweifel. Nicht weniger als 10 bis 15 Shloka fordern Arjuna zum Krieg auf. Srikrishna sagt: *"O Arjuna! Stell dich zum Kampf bereit."* Aber keine einzige Strophe sagt, dass er den blutvergiessenden Krieg

führen soll. (Kapitel 2, 3, 11, 15, 18). Ganz im Gegenteil. Srikrishna beharrt auf dem uns zugewiesenen Karma, das wir an einem einsamen Ort auszuführen haben, mit totaler Konzentration auf unser Erwähltes Ideal. Er könnte uns nicht die innere Ruhe und gleichzeitig den äusseren Krieg abverlangt haben. Das Gebot ist das Ausführen des vorgeschriebenen Werks durch das Sich-Entziehen!

Im Grunde genommen gilt dies alles auch heute noch. Der Krieg findet in dem Innern des Betenden statt, wenn er den Sinnen und den Schwächungen entsagen und meditieren möchte. Seinen Kampf führt er gegen diese Feinde. Der Sieg birgt in sich den höchsten Frieden und die Selbst-Erkenntnis.

Wer den Yajna und das Karma gründlich versteht, der kann alle anderen in der Gita behandelten Themen durchschauen. Dies ist durchführbar.

VARNA

Srikrishna sagt: *“O Arjuna! Der Mensch als solcher ist gläubig; er ist hingebungsvoll und fromm. Seine Hingabe spiegelt seine Persönlichkeit wider. Wie die Betrachtungsweise, so der Mensch.”*

“Varna” sind die Maßstäbe für den geistigen Zustand und die Betrachtungsweisen jedes einzelnen. Aber im Laufe der Zeit wurden sie zu Normen, durch die den Menschen aufgrund ihrer Abstammung und Aktivitäten Schranken gesetzt wurden. Das Wichtigste - die in der Natur liegenden Anlagen des Menschen - wurde total ausser acht gelassen. Was ursprünglich für die Hervorrufung eines besseren menschlichen Verhaltens bestimmt war, ist heute zu einer gesellschaftlichen Last geworden. Der Grund dafür war und ist nur der Eigennutz, sonst nichts.

Srikrishna sagt: *“Die vier Varna habe ich erschaffen. गुणकर्म विभागशः”* - gemäss der dem einzelnen anpassenden Anlagen 'कर्माणि प्रविभक्तानि' - und gemäss den den Anlagen passenden Aktivitäten.” - Welchen Aktivitäten? - Den für das Gebet benötigten Aktivitäten. Jeder verrichtet seine Gebete im Einklang

mit seinem Verstand und der Erkenntnis.

Beispielsweise wird dem unwissenden Törichten trotz seiner langen Meditation nicht einmal die Gunst von zehn Minuten zuteil, denn er verhält sich gemäss seinen Keimen. Aber unverzagt und getrost, soll er aufarbeiten und allmählich, über alle Stufen, sein Ziel, sein Erwähltes Ideal erlangen.

Ohne Falsch ist auch nicht die allerletzte Brahmanen-Stufe, bis die zwischen dem Betenden und dem Ideal existierende Kluft nicht überbrückt wird. Danach besteht nur noch der Eine. Der aufrichtige, seine eigene Kraft einschätzend, meditierende Yogi ist noch nicht soweit. Aber der hingebungsvoll selbstlos Handelnde, der auf dem Pfad der Erkenntnis dieser Tatsache kundig ist, überlässt alles dem Höchsten. Unter der Leitung ihrer Gurus handeln die beiden, aber ihre Handlungsweisen zeigen diesen feinen Unterschied. Srikrishna sagt: *“Was du auf dem Pfad der Erkenntnis erlangst, das erlangst du auch durch das selbstlose Handeln. Aber handeln und meditieren musst du auf jeden Fall.”*

VARNASANKAR

Laut Srikrishna entsteht die Unreinheit unter den Rassen dann, wenn der Menschen von seinem aufrichtigen Weg abkommt und sich nicht seinen Anlagen gemäss verhält.

Srikrishna räumt den Karman den höchsten Rang ein. Er sagt, dass sich durch das beliebige Unterlassen der Karman, d.h. der Pflichten, keine Vollkommenheit verwirklichen lässt. Sogar die Vollkommenen haben zu handeln, nicht für sich selbst, sondern zum Wohl der Allgemeinheit, genauso *“wie ich für meine Nachfahren handle. Sollte ich dies unterlassen, so würde ich auch der Urheber der Rassenunreinheit genannt.”*

Man möge diese Bestätigung Srikrishnas merkwürdig finden, denn bis jetzt hat man den Frauen die Schuld für die Rassenunreinheit zugeschoben. Er sagt, dass sogar ein im Yoga geübter Mahapurush die Rassenunreinheit herbeirufen könnte, sollte er seine Pflichten nicht erfüllen. Er belegt Seine Aussage mit dem Argument, dass die gemeinen Menschen dem Mahapurush

nacheifernd auch ihre Pflichten aufgeben, in der Natur umherirren und ihr Ziel, d.h. die Vollkommenheit und den Zustand des Nicht-Tuns verfehlen könnten. Also können wir nur durch den "reinen" Varna in dem Erhabenen aufgehen.

DER KARMA-YOGA & DER JNANA-YOGA

Zwei Einsichten, aber nur ein Prinzip. Das Gebet, das vorgeschriebene Karma ist das einzige von uns zu verrichtende Tun. Es gibt dafür zwei Wege: Der Jnana-Yogi wägt seine Kräfte, Fähigkeiten und Gewinne ab. Er weiss sogar die dorthin leitenden Schritte im voraus und handelt, selbstverständlich mit Hingabe. Der Karma-Yogi dahingegen, beschreitet seinen zu Ihm führenden Pfad, indem er sich total auf seinen Lehrer und dessen Lehre verlässt. Zwei Schüler desselben Lehrers, aber mit zwei entgegengesetzten Verhaltensweisen. Deshalb sagt Srikrishna: *"O Arjuna! Durch den Samkhya- und Karma-Yoga erlangst du die höchste Wahrheit - das Ur-Sein. Wer dies sieht, der sieht in der Tat."*

DER HÖCHSTE EINE

Srikrishna sagt: *"O Arjuna! Ausser der einen hohen Gewalt gibt es keine andere Gottheit. Die Ehrerbietungen eines hingebungs-vollen Menschen an die sogenannten Gottheiten nehme ich an. Ich belohne und bestärke ihn auch, denn ich bin allgegenwärtig. Aber erkenne, dass diese Hingabe und Gebete gesetzwidrig sind und deshalb kurzlebig. Nur die durch das Unwissen Verblendeten befassen sich mit Götzen. Je nach ihrer Verstands- und Erkenntnisstufe verehren die Sattvik-, Rajasik- und die Tamasik-Menschen die ihren Anlagen entsprechenden Gottheiten. Aber diese, o Arjuna, verachten und grämen mich, den im Innern aller Lebewesen weilenden Ewigen. O Arjuna! Bete nur zu dem im Herzen aller Weilenden. Suche bei Ihm deine Zuflucht."*

Alle Unterweisungen Srikrishnas ausser acht lassend, verehren die Menschen Gotteshäuser, Steine, Gewässer, und Götzenbilder. Sie machen sogar von denen Idole, die sich zeitlebens nur zur Meditation und Abschaffung von Vergötterung bekannten. Natürlich ist es nicht zu leugnen, dass alles, was zu unserem

Verehrungsobjekt gehört, in uns hohe Ehre und das Liebesgefühl unserem Ideal gegenüber erweckt. Das versteht sich von selbst. Man kann von uns nicht erwarten, dass wir das Bild unseres Gurus etwa in den Mülleimer werfen. Aber unser Ideal soll es sein, uns ihren Anweisungen gemäss zu bilden.

Die Gotteshäuser - angefangen von den Tempeln bis zu den Ashram - wurden ursprünglich zum Zweck der Behausung der Missionare gegründet. Ausserdem sollten sie uns stets an die Leistungen und Bemühungen unserer Vorfahren erinnern. Zu den grossen Weisen zählen Männer sowie Frauen. Sita, die Brahmanen-Tochter in ihrer früheren Geburt, wurde von ihrem Vater zum Pfad des Gebets angereizt. Kraft ihrer Askese wollte sie zu dem Erhabenen gelangen, aber vergebens. In der darauffolgenden Geburt hatte sie Ram als Ehemann und wurde als die ewige, immerwährende Ur-Macht bekannt. Ebenso erhielt Mira die Vollkommenheit. Geboren und vermählt in einer Königsfamilie, gab sie alles auf, musste viele Hindernisse überwinden und gesellschaftliche Repressalien erleiden. Aber sie kam ans Ziel. Mira, Sita und jeder forschende Mahapurush soll unser Ideal sein.

Die Anhänger der obengenannten Gotteshäuser, also, wurden beauftragt, die glückbringende Lehre der Weisen direkt vor die Tür jedes einzelnen zu bringen. Diese Orte konnten einen zum Nacheifern der weisen Vorfahren anreizen. Aber im Laufe der Zeit dienten sie nur noch zur Verherrlichung der Ansässigen. Der Besuch solcher Gotteshäuser ist nur von Nachteil, denn sie haben ihren eigentlichen Zweck verfehlt.

Wenn das wahre Handeln nur innerlich ausgeführt werden kann und muss, wie weit ist der Besuch der Tempel, Kirchen, Moscheen etc. zu rechtfertigen? Es sei denn, der Geweihte erhält dadurch den Anstoss zum Handeln.

GRANTHA

Die bedeutende Wichtigkeit der heiligen Schriften bleibt nach wie vor unbestritten, denn ihr Studium erleichtert unsere Reise, da wir in ihnen sinnvolle Hinweise finden. Es kann zu einem Übel werden, wenn wir, statt die Belehrungen und die Gebote Srikrish-

nas auszuüben, mit gefalteten Händen und allem "Drum und Dran" nur die Bücher anbeten sollten, was heutzutage sehr oft der Fall ist.

Ein Buch wirkt wie ein treuer Freund, ein Wegweiser, der uns auf Schritt und Tritt begleitet, bis wir am Ziel sind.

DHARMA

Zu diesem Thema äussert sich Srikrishna öfters:

2/16-29: "An der Wahrheit mangelt es zu keiner Zeit. Das Unwahre ist nicht. Wahr, ewig, uralt, unvergänglich, immerwährend, unverändert ist nur der Erhabene. Aber Er ist unersichtlich und unausdenkbar. Jedoch ist Er erlangbar."

Unser Dharma ist es, dies durch unser "gewisses" Werk zu verwirklichen.

2/40: "O Arjuna! Bei diesem selbstlosen Handeln vergeht das einmal verrichtete Karma nie. Auch unsere kürzeste Bestrebung in dieser Richtung kann uns von den Ängsten der Geburt und Tod befreien."

Dies bedeutet, es ist unser Dharma, dieses Werk durchzuführen.

"Svadharmas": das eigene innere Gesetz, das Denken und Handeln bestimmt und in Harmonie mit dem göttlichen Willen sein muss (Lex.)

"Dharma": Für den einzelnen ist der Dharma unzertrennlich mit dem Karma verbunden, da er ihn nur so weit verwirklichen kann, wie seine karmische Situation zulässt (Lex.)

18/46 : Yogeshwar Srikrishna sagt:

"Besser ist die eigene, wohl mangelhaft ausgeführte Tat, statt der vollkommen ausgeführten Tätigkeiten des anderen nachzuahmen, auch wenn dabei der Tod eintritt."

Denn bei dem Kleiderwechsel ändert sich an dem Menschen, d.h. der Seele nichts, sie setzt ihre Aufgabe in der Gestalt fort, über alle Stufen der Varna. Angefangen mit der unwissenden Shudra-Stufe, mit dem Erlernen des Yogaprozesses über die Vaishya-, kraft des Erwerbs der Kriegerrasse über die Kshatriya- und zuletzt auf die Brahmanen-Stufe des Wissens und der Vollkommenheit. Ferner sagt Er: *“Das Nachdenken über den Erhabenen, das Dharma und über mich, den Ur-Sprung, Erzeuger aller Geschöpfe, den Allgegenwärtigen, je nach der Kraft des einzelnen, gemäss seiner jeweiligen Stufe, das ist Dharma.”*

Was heisst “Bekehrung” ? Wer ist dazu berechtigt?

Srikrishna sagt: *“Auch wenn der Sündigste aller Sünder hingebungsvoll und unermüdlich nur zu mir betet, wird er in Bälde 'क्षिप्रं भवति धर्मात्मा' -ein Mahatma, seine Seele wird mit Dharma geschmückt.”*

Srikrishna definiert den Begriff “Dharmatma” folgendermassen:

Ein Mahatma ist der den Höchsten mit unerschütterlicher Hingabe Verehrende, der zum Zweck des Einssein mit Ihm stetig sein ihm zugeteiltes Werk verrichtet und der sich, so gut er kann, auf die Suche nach Ihm setzt. Zum Schluss sagt Er: *‘सर्वधर्मान्परित्यज्य मामेकं शरणं ब्रज’ -“O Arjuna! Gib alle Glaubensrichtungen auf und suche deine Zuflucht nur bei mir,”* d.h. der feste Glaube an den Einen ist das Gebot und das Dharma. Unsere vorgeschriebenen Handlungsweisen bestärken unser Dharma, aber auch die Art und Weise ist nur eine. *“In diesem Yoga gibt es nur die eine Tat 'व्यवसायात्मिका बुद्धिरेकेह कुरुनन्दन' (2/41) nämlich, das Opfern der Verlangen aller Sinne in das Yogafeuer. Danach fliesst der Yogi in Ihn ein.”*

DIE BEKEHRUNG

Erst als der Moghul-Kaiser mit den gleichmachenden Lehren des Islams in Indien einfiel und auch andere Kolonialmächte die soziale Struktur des Landes bedrohten, wurden den alten, orthodoxen Systemen eiserne Vorschriften hinzugefügt, die eine star-

ke Trennung der Kasten bewirkten. (Lex.)

Die hinduistische Lehre Indiens beruht auf Sanatan-Dharma - der Ur-Religion, der ewigen Religion. Unsere Vorfahren erkannten das wahre Sein und verbreiteten es weltweit. Aber wenn dieselben wahren Prinzipien zum Dogmatismus werden, dann ist es höchste Zeit, die Rechtschaffenheit wiederherzustellen.

“Sanatan Dharma”: Sanatan, was weder Anfang noch Ende hat. (Lex.)

Kann also die Ur-Religion, ohne Anfang und Ende, die über allem Weltlichen steht, bloss durch das Berühren oder das “berührte” Essen und Trinken verdorben werden? Ist das Ur-Prinzip so schwach? - Was vernichtet wurde, war keine Religion, sondern der an die falschen Unsitten glaubende Mensch, der dem sektiererischen Fanatismus ausgesetzt war.

Die Unsitten und die fesselnden Traditionen wuchsen zu so einem Übermass an, dass sie die Betrachtungsweisen der Hindus erheblich beeinträchtigten. Das nutzten die Angreifer aus und zwangen sie zur Bekehrung. Es genügte nur das Berühren. Aus der Religion wurde eine “Rühr-mich-nicht-an” Doktrin! Zur Schlacht brauchte man mindestens ein Schwert, aber zur Bekehrung genügte das Berühren!

Der aus Bayan stammende Richter des Kaisers Phirozshah Tuglaq, nahm die “empfindliche”, leicht beeinflussbare hinduistische Denkweise zur Kenntnis und gab den Befehl zur Bekehrung der Hindus durch das Spucken in ihre Mäuler. Um der Beschleunigung willen liess er dann die Wasserbrunnen “verderben”, und auf diese Weise verwirklichte er die Bekehrung von Tausenden. Wem sollen wir die Schuld dafür zuschieben, dem Richter oder dem hinduistischen Fehlverhalten? Was haben die “Bekehrten” dadurch gewonnen? Eine tagtägliche Veränderung in ihrer Lebensführung und keine Religion. Und die Tyrannen? Konnten sie durch ihre grossartige Tat als die grossen Seelen wirken?

Was Prophet Mohammed als Grundprinzip verkündete, dessen blieb und bleibt der Mensch unkundig.

Zu der Zeit der Offenbarung war die Lage der arabischen Gesellschaft tief bedrückend. Der Prophet bestand darauf, in der islamischen Gesellschaft den ganzen verdorbenen Systemen Verhaltens- und Denkweisen, Gesetzen und Verdienstmöglichkeiten sowie den moralischen Gefühlen zur Verbesserung des Lebens einen neuen Gesinnungswandel zu verleihen. Bilderverehrungen, Götzenanbetungen, Unsittlichkeiten (Hurereien), Diebstahl, Alkohol, Glücksspiel, Blutschande, Homosexualität, Geschlechtsverkehr mit der Menstruierenden etc. fanden keinen Platz mehr. Herbeirufen der guten, d.h. moralischen Verhaltensweisen wurde ein Platz im Paradies mit vielen "unberührten" Huren und Jungen versichert. Mit dieser Anordnung schuf Er die Aufrichtigkeit einer verfallenen Gesellschaft. Wer kann feststellen, wie viele wirklich zum Paradies aufstiegen?!

In der Wirklichkeit hat der Prophet der Gesellschaft eine neue Prägung gegeben. Er hat versucht, die Gesellschaft von der Verunreinigung der Unwissenheit zu befreien. Er offenbart: "Es obliegt uns, mit jedem Hauch Seiner zu gedenken. Solltet ihr auch nur einen Atemzug nehmen, ohne euch an Ihn zu erinnern, so wird euch Gott, wie einen Sünder zur Rechenschaft ziehen und euch zur ewigen Hölle verdammen." - Unter Tausenden gibt es wohlmöglich nur einen, der die Lehre wortwörtlich befolgt.

Er verkündet: "Verletzt die Gefühle anderer nicht, auch nicht der Tiere. Wer dies befolgt, der wird Seine Offenbarungen vernehmen".

Dies sollte überall gelten. Aber Seine Nachfahren interpretierten es so: In der Moschee in Mekka darf man nicht einmal Gras pflücken, keine Tiere töten und auch die Gefühle anderer nicht verletzen. Wollen wir damit behaupten, dass der Prophet schon vor der Offenbarungen eine Moschee hatte einrichten lassen, wo Er die Anweisungen des Erhabenen erhalten sollte?

Die Moschee - Sein Aufenthaltsort - erinnert uns stets an Seine Belehrungen und Lebensweise. Die Weisen wie Mansur, Iqbal etc. verstanden Ihn völlig, aber sie wurden von den Verblendeten gequält.

Genauso erkannte Christus die Wahrheit und verbreitete sie, aber auch Er musste die Hinrichtung am Kreuz erleiden, denn Er betätigte sich am Sabbat und verlieh den Blinden Sehkraft.

Eigentlich fühlen sich die Ansässigen der Gotteshäuser durch die Wahrheit bedroht. Alsbald legen sie ihren Würgegriff an, um die Wahrheit zu verstricken, denn daran haben sie kein Interesse. Aus den Belehrungen machen sie Rituale, den Ursprung missachtend.

DIE RECHTE DER GRIHASTHI

Nach indischer Lehre gibt es vier Lebensabschnitte des Menschen:

- “Brahmachari” - Schüler
- “Grihasth” - Familienvater
- “Vanprastha” - Einsiedler
- “Sanyasi” - Asket

Haben die ein normales Familienleben Führenden von der Gita nichts zu gewinnen, denn sie preist die Entsagung, einen einsamen Ort, das Nachdenken, Sinnesentsagung und strenge Askesse über alle Massen? - Die Frage ist gerechtfertigt, jedoch ist die Antwort darauf genauso eindeutig.

Die Gita ist für jeden, der sich für das höchste Ur-Prinzip entscheiden möchte, genauer gesagt, für jeden einzelnen bestimmt, besonders für die Familienführer und die anderen Mitglieder, denn da findet das “gewisse” vorgeschriebene Handeln statt. Da liegt der Ausgangspunkt.

Srikrishna sagt: *“O Arjuna! Der Keim bleibt bestehen. Auch der kürzeste Beitrag in dieser Richtung befreit einen von allen Ängsten vor Geburt und Tod.”*

Für wen könnte Er das Wort “kurz” erwähnt haben? - Natürlich nicht für den Tapasvi, denn er betätigt sich stets mit der Meditation. Gemeint ist der Beitrag des gemeinen Menschen.

4/36: Er sagt: *“Auch der Sündigste aller Sünder gelangt mit Hilfe seiner Erkenntnis an das erlösende Ende des Ufers.”* Wer könnte mehr Sünden begehen, der unermüdlich Betende oder der Anfänger?

6/37-45: Arjuna fragt: *“Wohin gelangt der wankelmütige, aber hingebungsvoll Betende? - Srikrishnas Antwort lautet: “O Arjuna! Auch die Bestrebungen eines Wankelmütigen vergehen nie. So einer wird im Haus der Frommen 'शुचीनाम्' wiedergeboren, um seine Tat zu vervollständigen.”*

9/30: *“Für Ihn gilt auch ein Verbrecher als ein Frommer, sollte er mit Ergebenheit zu Ihm beten. Denn er hat sich auf den aufrichtigen Pfad begeben. Die Verbrechen sind auch vergänglich, die Vollkommenheit keinesfalls.”*

9/32: Srikrishna sagt: *“Frauen, Vaishya, Shudra oder die Niedergeborenen - alle können sich auf mich verlassend, die Höchste Stätte Gottes erreichen.”* Von der Religionsangehörigkeit spricht Er nicht, also ist die Gita für alle Lebewesen. Man fängt im Haushalt an, steigt weiter über die Stufen des einfachen Menschen, danach des Entsagenden bis hin zu der des Erkennenden, der zum Schluss in dem Erhabenen aufgeht.

FRAUEN

Laut Gita ist der Körper einem Kleid zu vergleichen. Wie der Mensch alte abgetragene Kleider wegwirft und stattdessen neue trägt, genauso legt die aller Elemente Herr seiende Seele den abgetragenen Körper ab und nimmt einen anderen, neuen Körper, d.h. das neue Gewand an. Die Seele mag in der Form eines Mannes oder einer Frau erscheinen. An und für sich ist diese Erscheinung nur mit der angezogenen Kleidung gleichzusetzen.

"Purush", d.h. der Geist o. die dem Körper innewohnende Seele ist zugleich "Kshar" d.h. vergänglich und "Akshar", d.h. unvergänglich. Der Körper aller Lebewesen ist als solcher vergänglich. Aber wenn der Mensch seine Sinne bändigt und seine Schwächen überwindet, wird er unvergänglich. Dann steht er im Einklang mit dem göttlichen Willen. Damit gelangt er zur Stufe der Anrufung Gottes.

Frauen haben durch verschiedene Zeitalter hindurch mal Achtung genossen und mal Verachtung erleiden müssen. Die Offenbarung der Gita räumt den Frauen sowie den Männern von allen Stufen den gleichen Rang ein. Srikrishna sagt: "Jeder, der mit absoluter Ergebenheit nur Mich verehrt, sei er Shudra o. Brahmane, sei er Mann o. Frau, der erreicht die Vervollkommnung – Mich, den Höchsten. Dem gewähre ich die Sicherheit."

WELTLICHER WOHLSTAND

Zum einen bejaht die Gita das höchste Wohl, das durch die Ausübung der strengen Askese an einem einsamen Ort anfängt und mit dem Einssein mit dem Brahma ihren Höhepunkt erlangt, zum anderen verspricht sie auch den materiellen Wohlstand.

Srikrishna sagt: *"Als Belohnung für ihre Gebetsverrichtungen wünschen sich viele das Paradies, was sie von mir auch erhalten. Jeder erhält, worum er mich bittet. Aber nach dem Genuss des himmlischen Reichs vergehen die Belohnungen und diese Menschen kehren zur sterblichen Welt zurück."* Unser einziger Trost ist, dass der Keim besteht, d.h. wir werden nicht absolut vernichtet. Er versichert uns Seine Hilfe bei unserem nächsten Versuch.

FELD

Die Kommentatoren weisen auf zwei Kuru-Felder hin - das eine existiere in unserem Innern, und das andere sei das weltliche Feld. Die Gita lege uns zwei Handlungsorte nahe - innerliche und äusserliche. Diese Interpretation stimmt nicht ganz. Das Gesagte kann von zwei Zuhörern unterschiedlich verstanden werden. Aber dem gehorsamen Schüler enthüllt sich die geheimnisvolle Lehre Stück für Stück. Die Gita beschreibt nicht das Äusserliche, sondern es sind die äusserlichen Umstände, die auf die Lebensweise der Menschen einen starken Einfluss ausüben. Von Zeit zu Zeit erfindet der Mensch neue Normen und Methoden, um sich an die neuen, ihm entsprechenden, Gesellschaftsgegebenheiten anzupassen. Zum Beispiel: Polygamie, wegen der Vielzahl der weiblichen Bevölkerung; und Monogamie wegen ihrer Minderheit. Ein anderes Beispiel, diesmal aus Japan. Einer Frau

wurde in den Nachkriegsjahren der Titel: "Mutter des Landes" verliehen, weil sie der Gesellschaft 30 Kinder gegeben hatte! Was für eine gesellschaftliche Anordnung erwarten wir von Srikrishna? Früher waren in Indien zehn Kinder in der Familie normal. Jetzt heisst der Slogan "wir zwei, unsere zwei", denn wir stehen vor dem Problem der Bevölkerungsexplosion. Welche gesellschaftlichen "Gesetze" erwarten wir von Srikrishna in diesem stets veränderlichen Zusammenhang?

SHREYA

"Shreya" bedeutet der Geist und "Preya", die Welt. Im Gegensatz zu dem Geistigen ist das Weltliche nichtig. Srikrishna sagt: *"Gezungen durch seine angeborene Natur, handelt der Mensch, und die Umstände formen ihn."* Es gibt keine Schule, die uns über diese angeborenen Anlagen Unterricht erteilt! Die Schwächungen wie Lust, Wut oder Gier sind bei den Jugendlichen stärker vertreten als bei den "Erfahrenen". Wir brauchen sie nicht zu erlernen, sie sind einfach da.

Das 20. Jahrhundert preist Automatisierung in jedem Gebiet, auch bei den Waffen. Was nützt uns die Kunst des Bogenschiessens oder des Keulenschwingens? Wie sollen uns Srikrishnas Anweisungen beim Autofahren helfen?!

Die Erinnerung an Gott, über den wir nicht mehr nachsinnen, zu der Erinnerung verhilft uns Srikrishna. Der Mensch mag allerlei Wissenschaften wie Schulwesen, Physik, Soziologie o.ä. erfunden haben, aber das in seinem Innern bestehende Ur-Prinzip ist in Vergessenheit geraten. Wie Arjuna, sollen auch wir durch die Belehrung der Gita unsere Erinnerung zurückgewinnen und die höchste Seligkeit erlangen. Dazu benötigen wir einen Lehrer.

YOGALEHRER

Laut Srikrishna kann nur der Sadguru alle Yoga-, Sadhana- und Glücks-Geheimnisse enthüllen. Weder die Pilgerfahrten noch die Sadhus sind dazu befähigt. Srikrishna sagt:

(4/24) *"O Arjuna! Erhalte und erwirb dir diese Weisheit durch*

deine Dienste und deine aufrichtigen Fragen an einen Weisen, mit Hingabe aber ohne Eitelkeit. Die Weisen werden dir die Weisheit vermitteln und dich zum Meditationspfad leiten."

18/18 : *"Von einem Vollkommenen, vom Wissen und dem Prozess dieses Erkenntniswürdigen erhalten wir den Anreiz zum Handeln."*

Wie nur ein Rezept eines Arztes kein Heil versprechen kann, so kann man nur durch das Lesen der heiligen Schriften keinen Jnana-Yajna vollziehen. Dazu ist nur ein weiser Mahapurush be- und ermächtigt.

DIE HÖLLE

16/16: Bei der Beschreibung der Dämonie sagt Srikrishna: *"In der Verführbarkeit der Verblendung verstrickt und den Genüssen der Sinne verschworen, gleiten diese durch die Dämonie vom Wege abgeleiteten Menschen in die unreine Hölle hinab."* Ferner sagt Er: *"Diese Boshaften, mich abstossenden Verbrecher - die Niedrigsten von allen Wesen, werfe ich in die untersten, dämonischen Lebensarten."*

Er nennt Lust, Wut und Gier die drei zur Hölle führenden Haupttore, die zur Anhäufung der Dämonie stets offen stehen. Laut Srikrishna ist die Wiedergeburt der Seele in der Gestalt der Tiere oder Ungeziefer Inbegriff Hölle.

PIND-DAN

Das Totenmahl, bei der den Ahnen das Essen etc. dargebracht wird. Diese Zeremonie ist, laut Srikrishna, ein Zeichen des Unwissens. Am Anfang des zweiten Kapitels hegt Arjuna den Verdacht, dass bei dem Tod aller Familienmitglieder seinen Ahnen niemand mehr das Totenmahl darbringen würde. Da sagt Srikrishna: *"O Arjuna! Woher kommt dir diese Unwissenheit in den Sinn? Wie der Mensch alle abgetragenen Kleider wegwirft und statt dessen neue trägt, genauso legt die Seele den abgetragenen Körper ab und nimmt den neuen an."* Für die Seele ist der Körper nichts mehr als ein Gewand. Sie zieht sich einfach

um. Es ändert sich an ihr nichts. Die Zufriedenheit der Seele entsteht nicht durch das Totenmahl. Das ist nichts als Phantasie, *“denn (15/7) durch ihren neuen Körper verfügt sie pausenlos über alles aufs neue.”*

SÜNDEN UND TUGENDEN

Auch hier stehen die Menschen unter dem Einfluss von vielen vom Wege ableiteten Konzepten und Einstellungen. Srikrishna beschuldigt nur die angeborenen Keime des Menschen - Lust, Wut und Gier - für dessen Niedergang. Seine dadurch entsprungenen Wünsche und Begierden tragen dazu bei. Kann das *“Waschen”* des Körpers den inneren Schmutz auswischen?

Wie im 4/34 schon gesagt: *“तद्विद्धि प्रणिपातेन”* nur die Wiederholung der heiligen Silbe, Dhyan, hingebungsvolle Dienste bei einem zeitgenössischen Sadguru können diesen Schmutz beseitigen.“

3/13: Er rühmt den Yajna - bei dem die belebten sowie die unbelebten *“Samskar”* zur Asche werden. Was danach übrigbleibt, das nennt Er Brahma. Er sagt ferner: *“Wer diese Überreste des Yajna zu sich nimmt, der braucht keine Angst vor der Wiedergeburt zu haben.”* Und

7/29: *“wer sich kraft der vorgeschrieben Karma befreit hat, der kennt Brahma, Adhyatm und mich in Ganzheit. Nach dieser geht er in mir auf.”* Dies nennt Er die Tugend, die uns von allen Sünden, allen Wiedergeburten, von allem Falsch erlöst. Zu den Tugenden zählen auch die Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, das selbst verdiente Essen, die Mutterliebe etc..

Die Sünde ist, dahingegen, was uns immer wieder zum Kreislauf der Geburten und Leid verleitet.

10/3 : *“Wer mich als den von Geburt und Tod, von Anfang und Ende Befreiten, als den mächtigsten Herrn der Welt erkennt, der ist unter den Menschen ein wahrer Weiser. So einer ist von allen Sünden erlöst.”*

Die allerbeste Tugend ist also das Erlangen des Höchsten. Und die allerhöchste Schande ist der Vertrauensbruch.

DIE HEILIGEN

4/1: *“Am Anfang des” Kalpa “habe ich diesen unzerstörbaren Yoga der Sonne offenbart.”* Aber die zeitliche Geschichte oder die Schriften erzählen von Srikrishna nichts. Dies ist folgendermassen zu verstehen:

Alle Heiligen der Welt wünschen sich und schufteten nur für das Wohl der Menschheit, ungeachtet der Abstammung oder des Herkunftslandes. Es geziemt uns nicht, sie aufgrund unseres Glaubens zu kritisieren. Wer das tut, der verletzt nicht nur sich, sondern auch den in dem Inneren aller Wesen weilenden Ewigen. Als unsere Hauptpflicht soll gelten, sie zu verehren und ihnen unsere Ehrerbietungen darzubringen.

Yogeshwar Srikrishna - der Vollkommene, der Ewige, Unerscheinbare - ist ein Mahapurush. Jeder Mahapurush sagt, was Er auch sagt. In dem Sinne sind alle Heiligen Eins. Und durch alle Heiligen spricht nur Er. Erkennt, dass es endgültig nur eine Einheit gibt, zu der sich jeder Betende angezogen fühlt. Die verkörperte Seele ist ein Teil von Ihm, deshalb spricht durch alle nur Er.

Es gibt nur eine Ur-Seele, zu der sich jeder Betende angezogen fühlt. Die verkörperte Seele ist ein Bruchteil der Urseele, und deshalb spricht durch alle nur Er.

Der Advent einer grossen Seele kennt keine familiären, geschlechtlichen, gesellschaftlichen, politischen o.ä. Grenzen. Die Seele erzielt nur die Ur-Seele. (16/16).

Es sind die Anhänger der Heiligen, die den weisheitlichen Lehren Schranken der Religionen und Sekten setzen und der weisheitlichen Lehren phantasievollen Namen verleihen. Wer sich, die Weisheit und diese Tatsache missachtend, verirren lässt, der ist in einer trostlosen Lage.

DIE VEDEN

2/45: *“Die Veden erläutern nur die drei Guna, deshalb wissen diese auch von nichts Weiterem. Arjuna, befreie dich von dem Wirkungsbereich der Guna, d.h. der Veden.”*

2/46 : *“Wer Brahma erkannt hat, der hat nur so viel Nutzen von den Veden, wie der von einem Teich hat, der für ihn an Nutzen verliert, sobald dieser einer grossen Wasserströmung gleich in einen grösseren, reinen Teich hineinfliesst.”*

8/28: *“O Arjuna, nachdem der Yogi mich in meinem Ur-Prinzip erkannt hat, werden für ihn Veden, Yajna, Tapa, Dan überflüssig. Er braucht sie schon, aber nur zum Erlangen des Wissens. Danach werden sie nicht benötigt.”*

15/1: *“Dessen Wurzeln nach oben bis hin zu dem Brahma, und dessen Zweige nach unten bis hin zu den Ungeziefern gerichtet sind, der Banyanbaum namens Welt währt immer. Wer diesen Baum gründlich, mit seinen vielen Wurzeln kennt, der kennt die Veden.”* Die Quelle dieser Kenntnis ist der Mahapurush und seine Lehre.

OM

Hier einige wichtige Zitate, die sich auf die heilige Silbe “OM” beziehen:

7/8 : *“Die heilige Silbe “Om” bin ich.”*

8/13 : *“Wiederhole die Silbe “Om” und denke an mich.”*

9/17 : *“Ich bin die wissenswürdige, heilige Silbe “Om” .”*

10/33 : *“Von den Buchstaben bin ich der Buchstabe 'अकार' “A”.*

10/25 : *“Von den Klängen bin ich die einsilbige Formel 'ॐ'.”*

17/23 : *'ॐ तत् सत्' “Om-Tat-Sat - diese dreifache Silbe ist der Hinweis auf den Höchsten.”*

17/24 : *“Mit und nur nach dem Aussprechen der heiligen Silbe 'ॐ' “Om” unternehmen die Exegeten von Brahma die Opfergabe.”*

Laut Srikrishna ist das innerliche Wiederholen der Silbe unabdingbar. Nur ein Mahapurush verfügt über die Kenntnis von den inneren, geistigen sowie den weltlichen, praktischen Wegen. Und nur unter seinen Anweisungen können wir unser Bestes tun. Wir müssen uns jedoch vor dem Fanatismus hüten und sollen die Lehren nicht für immerwährend und unvergänglich halten.

DIE KUNDGEBER DER GEBOTE

Der Mensch ist dazu berufen, die gesellschaftlichen Missbildungen zu beseitigen und die Ordnung wiederherzustellen. Andernfalls wird die Menschheit zugrunde gerichtet. Zur Rettung der Menschheit braucht und gebraucht ein Mahapurush “Lockvögel”, um die Aufmerksamkeit des gemeinen Menschen auf die Erhabenheit des Höchsten zu lenken. Dies ist keine Religion, sondern eine zeitliche Hilfsmassnahme, die eine Geltungsdauer von höchstens 200 Jahren hat. Danach gilt sie als Beispiel. In einem oder zwei Jahrhunderten verliert sie ihren Glanz, und die Gesellschaft hat nochmals Bedarf an einer frischen Ordnung, z.B.:

Zu Zeiten von Guru Govindsingh - dem zehnten Sikhguru - war das Fechten Dienst. Wie weit ist es aber heute nützlich?

Christus ritt auf dem Esel (M. 21) und sagte: “Beraube niemanden seines Esels.” Wer reitet heutzutage noch auf dem Esel? Was nützen uns diese gesellschaftlichen Gebote und Verbote?

Srikrishna schuf für die damalige Gesellschaft die rechtschaffende Ordnung, von der sowie von den Fehlkonzepten seine Zeitgenossen im Mahabharata und im Bhagvat erzählen.

Die Allgemeinheit ist aber niemals in der Lage, die Kundgebungen des Mahapurush so mit der Gesetzgebung zu verschmelzen, dass keine Fehlkonzepte entstehen, denn der Mahapurush neigt zur Übertreibung, um den Menschen mit dem Versprechen der

goldenen Zukunft zum rechtschaffenden Weg zu leiten. Was aber danach bleibt, das sind nur noch mit der Lehre verbundene Vorurteile, Unsitten und fesselnde Traditionen.

DIE GITA FÜR ALLE

Wie Patanjali und viele andere, zieht Srikrishna es vor, Seine, das höchste Glück bringende, zur höchsten Gottesstätte führende Lehre, von der allgemeingültigen Ordnung zu trennen. Wiederholt sagt Er: *“Für dich, den an mich völlig und hingebungsvoll Glaubenden enthülle ich die geheimnisvollste Lehre.”* Das heisst, dass die Würdigkeit des Zuhörers am allerwichtigsten ist. Zum Schluss sagt Er: *“Wer noch kein Gläubiger ist, belehre ihn. Bringe ihn zum aufrichtigen Pfad, und danach erzähle ihm davon. Das ist der versprochene Trost für die Menschheit.”*

DIESER KOMMENTAR

Ich nenne diese Darstellung “Yatharthgita”, denn ich habe sie so dargestellt, wie sie eben ist. Die Gita ist vollständig, ohne Falsch. Findet ihr Fehler, so liegt die Lücke bei euch. Kraft eures lückenhaften Verstandes könnt ihr sie nicht verstehen. Sucht deshalb bei einem Mahapurush eure Zuflucht.

तद्विद्धि प्रणिपातेन परिप्रश्नेन सेवया ।
उपदेक्ष्यन्तिते ज्ञानं ज्ञानिनस्तत्त्वदर्शिनः ॥

ॐ शान्तिः! शान्तिः! शान्तिः!

OM SHANTI SHANTI SHANTI